

## Predigt zur „Heimsuchung Mariä“ – Lukas 1,39-56

2. Juli 2019 - Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

### Begrüßung

Mitten im Hochsommer gehen wir zu auf Weihnachten!  
Was da geschieht zu unserem Heil, bahnt sich jetzt schon an.  
Und weckt jetzt schon Freude!

Ganz im Geheimen, Unsichtbaren finden Freudensprünge statt,  
ein Aufjauchzen im Mutterleib...

Wir feiern heute das Fest der „Heimsuchung“ Mariens,  
im evang. Kirchenjahr meist eher vergessen, unbemerkt.  
„Heimsuchung“ klingt für viele eher nicht nach Freudenschreien...

Es geht um eine ganz erstaunliche Begegnung, die es „in sich hat“:  
das, was geschehen ist, als Maria mit dem Kind Jesus im Leib ihrer  
Cousine Elisabeth begegnet, die auch schwanger ist, mit Johannes,  
der später „der Täufer“ genannt wird.  
Und da geschieht es, - noch ehe diese beiden besonderen Kinder das  
Licht der Welt erblicken und vom Reich Gottes erzählen und unter  
den Menschen wirken können - , dass ganz in der Tiefe das  
ungeborene Kind Jesus schon „Anklang findet“ und „Resonanz“ weckt  
in der Nähe des Herzens von Elisabeth, im heranwachsenden Kind  
Johannes.

Und nicht nur Vorfreude auf spätere Ereignisse wird da geweckt –  
es ist eine ganz reale Begegnung im Hier und Jetzt, die entzückt.  
Bis heute wird dieser Moment besungen in Volksliedern, Kantaten  
und Chorälen: „*Maria durch ein' Dornwald ging*“, Bach: „*Jesus bleibet  
meine Freude*“, „*Meine Seel erhebt den Herren*“, und im „*Magnificat*“.  
Wenden wir uns an Gott, der tief im Verborgenen schon unter uns ist,  
bevor wir ihn deutlicher erkennen können...

Predigt zur „Heimsuchung Mariä“ Lukas 1,39-56 – 2. Juli 2019 - M. Reichel, Schwanbergpfarrerin

## Lukas 1,39-56 Begegnung Maria – Elisabeth – Magnificat

### Ansprache

Wer ein Kind unter dem Herzen getragen hat, kennt dies kaum  
beschreibbare Gefühl, ein Schöpfergeheimnis in sich zu tragen,  
an dem man nur begrenzt Anteil hat und noch viel weniger aktiv  
mitwirkt. Da geschieht etwas an einem und wirkt etwas durch einen  
hindurch und drüber hinaus...

Ein schönes Beispiel dieser strahlenden Wirkung habe ich am eigenen  
Leib erlebt: im Schwimmbad, 6. Monat schwanger, spricht mich eine  
Freundin an: „Gell, du bist schwanger“ – Ich lache: „Ja, das sieht man  
doch“. Die Mitstudentin: „Ich habs zuerst am Gesicht gemerkt...“

Aber wir sind nicht zum Geburtsvorbereitungskurs hier –  
oder doch??

Schwangerschaft – Geburt ist ja von jeher ein Sinnbild für das  
Aufwachen und Aufwachsen des Lebendigen in uns!

Hat nicht jede/r hier so ein süßes Geheimnis, tief verborgen in sich,  
wahrscheinlich nur wenigen gezeigt, es braucht ja Schutz, taugt nicht  
für die Öffentlichkeit...

Die Schwestern hier sicherlich – warum sind Sie denn hier?  
Aber auch Sie alle, wir alle, Frauen und Männer, die wir hier sind:  
ist da nicht etwas tief verborgen in uns, verschüttet vielleicht durch  
mancherlei Schrottiges und Staubiges, Stachliges und Klebriges, was  
sich nicht so leicht auf die Seite schieben lässt – aber doch ist dies  
„etwas“ unkaputtbar und es meldet sich immer wieder, wenn man  
drüber weggehen will oder kein Raum dafür da zu sein scheint ...  
Schlummert da nicht etwas in der Tiefe der Seele etwas Köstliches,  
das man kaum beschreiben kann?

Wenn ich Worte suche um dies anzudeuten, finde ich keine, die hinreichen. Bilder fallen mir ein: berührt durch einen Strahl des Lichts, eine kleine aber wirksame Berufung, ein Hauch von Geist, eine Ahnung die sich kaum in Worte fassen lässt...

all das passt nicht recht wirklich gut für das, was ich meine.

Aber wo man einer Person begegnet, die Ähnliches in sich trägt, da „erkennt“ man sich, da „erkennt“ das Göttliche in mir sich im Göttlichen in dir. Da findet man „Resonanz“, und das ist was vom Schönsten. Da passieren wirklich kleine aber kräftige innere Freudensprünge, wenn wir erleben:

- da ist jemand in ähnlicher Weise unterwegs wie ich, oder:
- da versteht mich einer im Tiefsten Punkt meiner Seele

Das ist etwas Grundstürzendes, ein kleines Stückchen Himmelswonne, was das Leben aber gar nicht nur leichter und angenehmer macht; es kann einen in Situationen bringen, die man mit dem Willen gerade nicht sucht. Da werden sonstige Wertungen außer Kraft gesetzt und Vorzüge durcheinandergeworfen. Denn dieser Lichtfunke ist unvergleichlich.

Was zählt ist letztlich, ob man dem Raum gibt, was sich da meldet und zur Welt gebracht werden will durch mich.

Dass andere - auch in der kirchlichen Gemeinschaft - das anerkennen und wichtig nehmen und fördern ist nicht unbedingt selbstverständlich gegeben. Aber manchmal geschieht es dafür, dass man sich eins weiß mit Menschen aus ganz anderen Kontexten. Über Grenzen von Kultur und Religionen hinweg sogar kann dies verbinden.

*„Er stürzet die Gewaltigen vom Thron,  
und erhebt die Niedrigen...“*

Predigt zur „Heimsuchung Mariä“ Lukas 1,39-56 – 2. Juli 2019 - M. Reichel, Schwanbergpfarrerin

Macht Gott das, wirklich?

Oder wir, Menschen in seinem Schlepptau?

Gezogen von der Wirklichkeit seines Reiches?

Nicht immer erleben wir ja, dass er Hungrige satt macht und Leute in Not aus dem Meer oder kriegerischen Konflikten rettet...

Aber Gottes Wirken und unser Handeln, das ist kein Gegensatz.

Das soll ineinander gehen.

Nicht so oft es wünschenswert ist, geschieht es.

Und doch ist der Funke da unter uns, der Feuer entfachen und Wirkung entfalten kann, unverkennbar – aber auch gegen große Widerstände. Und immer gibt es Menschen, die sich ergreifen lassen, gegen manche Vernunft und Bequemlichkeit.

Was an diesem Geschehen ist unserem Mitwirken anbefohlen?

Luther sagt: „Meditation gleicht einer Schwangerschaft: Gottes Wort austragen und gebären“. Das wäre schon mal eine prima Predigtvorbereitung. Aber es gilt nicht nur Predigenden. Uns allen ist es aufgetragen.

Wenn wirklich irgendwo ein Funke überspringt in einer Predigt, im Gesang, überhaupt in der Musik und Kunst, in einer persönlichen Begegnung - dann ist das Geschenk, das man nicht machen, nur empfangen kann.

Oft wird es so sein, dass man nicht nur „über etwas nach-gedacht“ und kluge Pläne mit dem Kopf konstruiert hat. Ein Kind wird unter dem Herzen ausgetragen. Die Kraft neuen Lebens wächst da, wo jemand ein Wort, einen Anklang an Gott wirklich in sein Herz fallen und es dort schlummern und sich entfalten lässt, bis es reif ist, als Eigenes ins Leben zu treten. Das schenke uns Gott. Amen